



Goedgedacht und der Klimawandel in Südafrika

Glaubt man den Experten, werden die Auswirkungen des Klimawandels auf Südafrika dramatisch sein. In einer Studie warnt das Nationale Südafrikanische Biodiversitätsinstitut (SANBI) für die Zukunft vor einer Zunahme an extremen Wetterphänomenen wie Überflutungen, Hagel- und Wirbelstürmen sowie einer Reduzierung des Artenreichtums.

Zudem wird es wärmer werden. Der Südafrikanische Meteorologische Service (South African Meteorological Service) spricht von einem mittleren Temperaturanstieg von rund zwei Grad in diesem Jahrhundert. Das Ministerium für Umwelt und Tourismus (Department Environmental Affairs and Tourism) geht davon aus, dass es bei einer Verdopplung der Kohlendioxidemissionen in zwei Dritteln des Landes – vor allem im Westen und Südwesten – trockener werden wird, während der Osten mit zunehmenden Niederschlägen zu rechnen hätte.

Dürren auf der einen Seite, sintflutartige Regenfälle andererseits – das wird nicht ohne Folgen für Landwirtschaft, Fischerei und Weinbau bleiben. Viele Nutzpflanzen, wie Mais und Weizen, reagieren höchst sensibel auf ausbleibende Niederschläge. Die Erntemengen nehmen immer mehr ab. Zahlreiche einheimische Pflanzen drohen auszusterben, wenn nichts geschieht. Feuchtigkeit und Hitze führen zu einer Ausbreitung von Krankheiten wie Malaria und Bilharziose bei der Bevölkerung.

Schon jetzt ließen sich folgenschwere Veränderungen wahrnehmen, sagt Karl Wirtz on MISEREOR: „Bauern beklagen sich darüber, dass die Zeit zwischen Trocken- und Regenzeit immer länger werde. Wenn es dann zu regnen beginnt, brechen häufig wolkenbruchartige Niederschläge über den unbedeckten Boden herein, Erde und Ernte werden mit den Starkregen fortgeschwemmt.“.

Südafrika will den Klimawandel stoppen

Bislang besteht der Löwenanteil der südafrikanischen Energieversorgung aus fossilen Energieträgern, allen voran Kohle. Über 90 Prozent des Stroms, den das Land verbraucht, wird aus Kohle hergestellt. Das Wirtschaftswachstum, die Industrialisierung und die Stromversorgung in den Townships führen zu steigendem Energiebedarf und in der Folge zu steigenden Kohlendioxidemissionen. Südafrika steht mit seinen Kohlendioxidemissionen zwischen dem zehnten und dem siebzehnten Platz weltweit, denn der Lebensstil der Mittel- und Oberschicht Südafrikas ist nicht weniger energiehungrig als bei uns in Deutschland. Rund die Hälfte aller Kohlendioxidemissionen Afrikas kommt aus den Schornsteinen, Auspuffrohren und



Kaminen Südafrikas.

Das Land hat erkannt, dass eine langfristige Entwicklung und Wohlstand für alle nur dann möglich ist, wenn der Klimawandel weltweit gestoppt wird. Dafür müssen die Südafrikaner selbst einen aktiven Beitrag leisten. Das Land bemüht sich um eine Reduzierung der Emissionen, ist Mitunterzeichner der UN-Rahmenkonvention zum Klimawandel und des Kyoto-Protokolls. Die südafrikanische Regierung arbeitet gemeinsam mit zahlreichen Umweltschutzorganisationen und Klimaschutz-Initiativen weltweit daran, den Kohlendioxid ausstoß in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu mindern. Es sollen Schritte unternommen werden, um die Wirtschaft „Kohlendioxid-arm“ werden zu lassen.

Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen arbeiten parallel daran, den Klimawandel in Südafrika in den Griff zu bekommen. Die Farm Goedgedacht ist eine davon.

Die klimaneutrale Farm Goedgedacht

Goedgedacht ist ein großer landwirtschaftlicher Betrieb. Angesichts der voraussichtlichen Klimaveränderungen hat die Farm auf den Anbau von Früchten gesetzt, die auch in Hitze und Trockenheit gedeihen. Inzwischen wachsen 11.000 Olivenbäume auf 30 Hektar Land sowie Granatäpfel- und Feigenbäume auf vier Hektar. Seit Jahren verzichtet die Farm auf Pflanzengifte. Derzeit bewirbt sie sich um die Zertifizierung „ökologischer Landbau“.

Die Farmarbeiter verarbeiten die Oliven direkt vor Ort weiter. Die Anlage produziert natives Olivenöl und weitere Olivenprodukte. Eine der größten Supermarktketten Südafrikas unterstützt das Programm „Weg aus der Armut“ (POP) und führt Produkte von Goedgedacht in ihrem Sortiment. Der Gewinn fließt vollständig auf die Farm zurück.

Um Kleinfarmer der Region für den Klimawandel zu rüsten, wurde der Olivenbauernverband „Goedgedacht Olive Farmers Association“ (GOFA) ins Leben gerufen. Zurzeit bauen 64 Kleinbauern Oliven an. Da die Früchte erst nach sechs bis sieben Jahren reif werden, bietet ein weiteres Goedgedacht-Projekt mit dem Titel „Climate Change Crops“ („Klimawandelfrüchte“) den Farmern die Möglichkeit, zur Einkommenssicherung zusätzliche „cash crops“ (Verkaufsfrüchte) anzubauen, um den Unterhalt zu sichern.

Das Programm „Weg aus der Armut“ ist ein Projekt des langen Atems. Es erfordert Ausdauer und Engagement, die Arbeit ist von vornherein auf Nachhaltigkeit angelegt. Viele Tagungen haben sich auf der Farm mit dem drohenden Klimawandel auseinandergesetzt. Und viele Überlegungen um CO₂ zu reduzieren wurden bereits umgesetzt. So bauen die Farmbewohner mit selbst hergestellten Lehmziegeln, die auch während der langen Trockenzeit für ein gutes Raumklima sorgen. Weitere Projekte sind



- die Biogasanlage, die warmes Wasser mit Solarzellen auf den Dächern produziert.
- die großen Nebelzäune ('Fog Harvester'), die auf der Farm das Kondenswasser in der trockenen Zeit auf fangen und in die Wasserbecken leiten
- Wonderbags (25 € pro Stück): In den großen gefütterten Stoffsäcken kann das Essen den ganzen Tag garen, ohne dass die Köche die schädlichen Holzkohleöfen nutzen müssen.
- der Anbau regionaler Blumen auf kleinen Flächen für die Tourismusindustrie. Damit können sich die Farmarbeiterinnen etwas dazuverdienen.
- die Produktion von kleinen Solarlampen (55 € pro light kit). Sie ermöglichen es den Kindern und Jugendlichen abends noch Schularbeiten zu machen oder zu lesen.

Ein neuer Klimapfad auf der Farm zeigt Farmern, Farmarbeitern, den Kindern und Jugendlichen, welche Pflanzen und Bäume dem drohenden Klimawandel gewachsen sind, wenig Wasser benötigen und CO2 reduzieren. Ein gutes Beispiel dafür bietet der Spekboom-Busch (2,50 € pro Stück) oder eben die Olivenbäume (25 € pro Stück).

Die Farm ist nicht nur selbst klimaneutral. Das Goedgedacht-Team hat mit der Hilfe von MISEREOR ein Projekt angestoßen, an dem alle Südafrikaner und Südafrikanerinnen teilnehmen können – das Projekt 90 x 2030.

Das ehrgeizige Ziel liegt im Namen: Bis zum Jahr 2030 wollen die Initiatoren den Kohlendioxidausstoß der Mittel- und Oberschicht Südafrikas – als hauptsächliche Verursacher der Kohlendioxidemissionen – um 90 Prozent reduzieren. Dabei sind unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen, die Kirchen und viele Schulen eingebunden.

Über die Homepage www.90x2030.org.za informieren Brenda Martin und ihr Team unermüdlich über den Klimawandel, die Rolle regenerativer Energien und die Möglichkeiten, den Kohlendioxidausstoß durch einen veränderten Lebenswandel zu reduzieren. Über 70.000 Menschen in Südafrika erhalten regelmäßig Informationen über die Website und den Online-Newsletter der Initiative.

Die Klimaclubs, mit derzeit rund 2.400 Mitgliedern, wetteifern in Südafrika miteinander, den Kohlendioxidausstoß zu reduzieren. Am Anfang des Club-Prozesses steht, dass die Mitglieder ihren Kohlendioxid-Fußabdruck ermitteln. Danach können die Teilnehmer an verschiedenen Stellschrauben – wie etwa Ernährung, Fortbewegung, Heizung – drehen, um ihren persönlichen Ausstoß klimaschädlicher Gase zu vermindern. Brenda Martin von Goedgedacht ist überzeugt davon: „Ich glaube, dass sich alles ändern kann, wenn man nur will.“